

Darstellung des Herrn und Tag des geweihten Lebens 2014

Lesung aus dem Buch Maleachi 3,1-4

Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. Seht, er kommt!, spricht der Herr der Heere. Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer im Schmelzofen und wie die Lauge im Waschtrog. Er setzt sich, um das Silber zu schmelzen und zu reinigen: Er reinigt die Söhne Levis, er läutert sie wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn die richtigen Opfer darbringen. Und dem Herrn wird das Opfer Judas und Jerusalems angenehm sein wie in den Tagen der Vorzeit, wie in längst vergangenen Jahren.

Lesung aus dem Hebräerbrief 2,11-12.13c-18

Er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden, stammen alle von Einem ab; darum scheut er sich nicht, sie Brüder zu nennen und zu sagen: Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Gemeinde dich preisen; und ferner: Seht, ich und die Kinder, die Gott mir geschenkt hat. Da nun die Kinder Menschen von Fleisch und Blut sind, hat auch er in gleicher Weise Fleisch und Blut angenommen, um durch seinen Tod den zu entmachten, der die Gewalt über den Tod hat, nämlich den Teufel, und um die zu befreien, die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren. Denn er nimmt sich keineswegs der Engel an, sondern der Nachkommen Abrahams nimmt er sich an. Darum mußte er in allem seinen Brüdern gleich sein, um ein barmherziger und treuer Hoherpriester vor Gott zu sein und die Sünden des Volkes zu sühnen. Denn da er selbst in Versuchung geführt wurde und gelitten hat, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt werden.

Aus dem Evangelium nach Lukas 2,22-32

Es kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun läßt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Liebe Brüder und Schwestern!

An diesem Fest der Darstellung des Herrn wird zugleich der *Tag des geweihten Lebens* begangen. Gemeint sind hier die Ordensleute, die Männer und Frauen, die sich durch die Gelübde dem Herrn geweiht haben. Es war der selige Papst Johannes Paul II., der diesen *Tag des geweihten Lebens* eingeführt und 1997 zum ersten Mal gefeiert hat. Zu diesem Anlass hatte er damals eine Botschaft erlassen. Aus diesem Schreiben möchte ich Ihnen heute einige Gedanken vortragen:

Der Tag des geweihten Lebens, so schreibt der Papst, soll uns allen helfen, das Zeugnis der Männer und Frauen, die sich für ein Ordensleben entschieden haben, immer mehr wertzuschätzen. Zugleich soll dieser Tag für die Personen des geweihten Lebens Gelegenheit sein, ihre Vorsätze zu erneuern und ihre Hingabe an den Herrn zu verlebendigen.

Weiter schreibt der Papst: Tatsächlich steht das geweihte Leben als entscheidendes Element für die Sendung der Kirche in deren Herz und Mitte...Die Personen des geweihten Lebens möchte ich (deshalb) ermutigen, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken und auf die Treue Gottes und die Macht seiner Gnade zu bauen, die fähig ist, immer neue Wunder zu wirken. Der Papst spricht dann die Ordensleute direkt an und sagt: Ihr sollt euch nicht nur einer glanzvollen Geschichte erinnern und darüber erzählen, sondern ihr habt auch eine große Geschichte aufzubauen! Blickt also in die Zukunft, in die der Geist euch versetzt, um durch euch noch große Dinge zu vollbringen¹. Das Ziel eines solchen Tages ist darum ein dreifaches:

Zunächst entspricht dieser Tag dem inneren Bedürfnis, den Herrn in feierlicher Weise zu preisen und ihm für das große Geschenk des geweihten Lebens zu danken... Wir dürfen niemals vergessen, dass das geweihte Leben nicht zuerst Ergebnis menschlicher Anstrengung ist, sondern Gabe, die von oben kommt, Initiative des Vaters, der sein Geschöpf mit einer besonderen Liebe und im Hinblick auf eine spezielle Sendung an sich zieht. Dieser Blick seiner bevorzugten Liebe trifft zutiefst das Herz des Gerufenen, welcher sich aufmacht, um der Spur Jesu Christi nachzugehen - bewegt vom Heiligen Geist. Die hl. Teresa von Avila fragte sich mit Recht: „Was wäre die Welt, wenn es die Ordensleute nicht gäbe?“. Eine Frage, die uns anregt, dem Herrn unentwegt dafür zu danken, dass er mit dieser besonderen Gabe des Geistes seine Kirche belebt und ihr beisteht auf ihrem schwierigen Weg durch die Welt.

Zweitens will dieser Tag die Kenntnis und die Wertschätzung des geweihten Lebens im ganzen Gottesvolk fördern. Wie das 2. Vat. Konzil hervorhebt, ahmt das geweihte Leben die Lebensform Jesu ausdrücklicher nach und bringt sie in der Kirche ständig zur Darstellung.

Die Lebensform, die Christus selbst auf sich genommen hat, und die besonders durch die Personen des geweihten Lebens gegenwärtig gesetzt wird, ist von großer Bedeutung für die Kirche, die ja in jedem ihrer Glieder gerufen ist, Christus nachzufolgen.

Drittens: Die Personen des geweihten Lebens sind eingeladen, gemeinsam und in feierlicher Weise die Wundertaten zu feiern, die der Herr an ihnen vollbracht hat. Die Ordensleute mögen sich neu der göttlichen Schönheit bewusst werden, die der Hl. Geist ihrer Lebensform und ihrer Sendung in der Kirche verliehen hat. Durch ihre Lebensform können sie den Menschen unserer Zeit in den verschiedenen Lebenslagen Zeugnis davon geben, dass der Herr die Liebe ist und fähig, das Herz des Menschen zu erfüllen. –

Soweit einige Auszüge aus der Botschaft des Papstes zum Tages des geweihten Lebens. Der Papst spricht hier von den Personen des geweihten Lebens als von einer besonderen Gabe des Hl. Geistes für die Kirche; er spricht deshalb auch von der Wertschätzung dieser Lebensform, die er mit diesem Tag des geweihten Lebens im ganzen Gottesvolk fördern will.

¹ Vgl. Vita consecrata, 3.110.

Auf uns bezogen, wollen wir auch einmal folgendes bedenken: nicht jedes Dekanat hat heute, wie das Dekanat Sigmaringen-Meßkirch, drei Klöster (Beuron, Wald und Habsthal) und dazu einzelne Personen, die ihr geweihtes Leben in einer Einsiedelei oder Zelle verbringen; nicht jede Seelsorgeeinheit ist mit einem Kloster und einer Zelle gesegnet, wie die Seelsorgeeinheit Ostrachtal; nicht jede Pfarrgemeinde ist mit einer Gemeinschaft von Ordensfrauen gesegnet, wie die kleine Pfarrgemeinde Habsthal-Rosna. Da sind Personen, die aus Liebe zu Gott und zum Heil und zum Segen der Mitmenschen ihr Leben Gott geweiht haben; Personen, die Tag für Tag durch Gebet und Arbeit der Kirche dienen, die jeden Tag die Anliegen und Nöte der Mitmenschen vor Gott tragen.

Dies freilich geschieht meist im Verborgenen und lässt sich nicht messen und berechnen. Doch, wir denken hier an den schönen Vergleich aus der Natur: Menschen, die mit Beten und Betrachten ihr Leben verbringen, sind mit den unterirdischen Strömen zu vergleichen, die unsichtbar und von unten her die Vegetation nähren². Und wenn unsere Klostersgemeinschaft heute klein ist, so braucht sie das nicht zu entmutigen; denn es gilt immer auch, was der selige Papst Johannes XXIII. zu sagen pflegte: „Der Mensch ist dann am größten, wenn er kniet“, d. h., wenn er betet.

Am heutigen Tag des geweihten Lebens möchten wir für die Berufung der Schwestern dieses Klosters Gott von Herzen danken und auch den Schwestern selbst für alles Beten und Opfern ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Und gemeinsam mit den Schwestern möchte ich auch Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, und allen, die mit Ihrem Wohlwollen, mit Ihrer Wertschätzung und ihrer Hilfe unserem Kloster nahestehen uns es unterstützen, ein herzliches Dankeschön sagen. So möge dieses Kloster und alle Personen des geweihten Lebens auch weiterhin für Sie, für die weitere Umgebung und für die ganze Kirche zum Segen sein. Amen.

P. Pius Agreiter OSB

² Vgl. Hans Urs von Balthasar, Das betrachtende Gebet, S. 78.